## **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

## Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

312 (11.7.1916) Mittagsblatt

Postsched: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Rarlernhe burd Trager zugestellt vierteljabrlich Mt. 8.20. Bon ber Geichaftsftelle ober ben Ablagen abgeholt, monatlich 75 Bf. Auswarts (Deutschland) Bezugsvreis burch die Roft Mt. 3.65 vierteliahrlich ohne Bestellgeib. Beitellungen in Desterreich-lugarn, Lugemburg, Belgien, Solland, Schweiz bei ben Boftanftalten. Uebriges Ausland (Beltposiverein) Mt. 10.— viertelfahrlich burch die Geichaftsstelle.

Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas bierfeitige Unterhaltungsblatt "Blatter für ben Familiens tifch" und "Blatter für Sans: und Landwirtschaft"

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Mnzeigenpreis: Die siebenspaltige fleine Zeile oder deren Raum 25 Bf, Restamen Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Rachlass nach Tarif. Beilagen nach besonderer Bereinbarung Angeigen-Annahme: Täglich bormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Medaktion und Geschäftsstelle: Ablerstraße 42, Karlsruhe

Motarionsbrud und Berlag ber "Badenia", A.G. für Berlag und Druderei, Rarleruhe Albert Sofmann, Direftor

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Mener; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Frang Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich für Anzeigen und Reffamen: M. hofmann in Rarlsrube

## Die Volksernährung am Ende des zweiten Kriegsjahres.

Ein drittes Kriegsjahr! Wahrlich eine ernste Sache. Niemand nimmt es leicht damit. Die Reichsregierung, Raifer und Rangler an der Spige, am allerwenigsten. Sie haben den Krieg nicht herbeigeführt; sie haben widerholt ihren Triedenswillen befundet; überaus ernst genommen haben sie es mit ihrer Berantwortung vor Gott, vor Bolf und Bater-Wie fernig gab dem der Reichskanzler Ausdruck in feiner Reichstagrede vom 5. Juni: "Wir haben das unfrige gefan, um den Frieden anzubahnen. Die Feinde haben uns mit Hohn und Spott abgewiesen. Dann müssen wir, und dann werden wir, und dann wollen wir weiter fechten bis jum endgültigen Siegel"

Bu diesem Siege müffen alle beitragen, Die Sol-Die die ein Giege minjen alle veltragen, die Soldaten im Felde und wir daheim. Wir müssen nicht blob militärisch, wir müssen auch wirtschaftlich siegen. Auch dieser Sieg will erkämpst sein, genau wie der Sieg auf dem Schlacktseld. Ohne Entbehrungen und Opser ist er nicht zu erringen. Abgeschlossen vom Weltwarkt, belagert wie in einer geschlossen dem Kontant und dieser wie in einer Festung, können und dürfen wir nicht leben wie im Frieden. Das gilt für Land und Stadt, für arm und reich, für hoch und nieder. Unserer Lebensmittelversorgung find durch den Krieg viele und mächtige Quellen verstopft worden. Berbrauchien wir doch im letten Friedensjahr 1913 für 1700 Millionen Mart Nahrungs- und Genugmittel aus dem Auslande, um so leben zu können, wie wir tatjächlich gelebt haben. Dazu bezogen wir noch für rund 1000 Millionen Mark Futtermittel aus dem Auslande. Das war die Borbedingung un-ferer großen Bieh- und Fleischerzeugung. Den Ausfall ipuren wir heute. Die heimatliche Boden-beitellung wuchs also während bes Krieges an Bedentung. Die Landwirtschtft hat auch alles getan, sie zu sichern. Der Ertrag konnte troßdem nicht so werden wie in Friedenszeiten. Ein großer Teil werden wie in Friedenszeiten. intferer Flur im Often wie im Westen war Beriegs gebiet, es fehlte an Dünger, der Arbeitsfräfte waren weniger. Wir muffen darum auch ben Briegsernten Rechnung tragen.

Eine so geringe Roggenernte wie 1915 haben wir feit mehr als einem Dukend Jahren nicht gehabt. Das letzte Friedensjahr brachte uns eine Ernte an Brotgetreide, Roggen und Beizen von 16,9 Willionen Tonnen, das Kriegsjahr dagegen mir 13 Millionen. Heber dieses schlechte Ernteergebnis wurde bisher nicht gesprochen, um dem Feinde feine Gelegenheit zu neuen unangebrachten Soffnungen zu geben.

Noch übler sah es aus mit der Futterernte. Der Haferertrag gab nur etwas mehr als die Hälfte des letzten Friedensjahres, 6 gegen 10 Wiltionen Tonnen in 1913. Auch die Sommergerste lieferte mit 2,5 Millionen Tonnen beren 1,2 weniger als 1913. Der Gesomikörnerertrag blieb um rund 9 Millionen Tonnen gegen 1913 zurück. Auch Ree- und Wiesenerträge blieben weit hinter dem Durchschnitt. Sie waren die zweit- und drittschlechtesten des ganzen letzten Jahrzehnts. Die gün-stigeren Erträge an Zuder und Kartoffeln mußten jur Stredung ber Getreide- und Futtervorräte deskalb ereblich herangezogen werden. Die Bieh zucht deheim nunfte unter diesen Umftänden-leiden und damit auch die Bersorgung mit Vieh Drobutten: Fleisch, Milch, Kaje, Gier. Der Grund des Mikerfolges war das ganz ungewöhnlich Minstige Wetter im Frühjahr und Sommer in fast allen Gauen unseres Vaterlandes.

Ohne behördliche Eingriffe in die Erzeugung und Berteilung der Lebensmittel war den Schwierigeiten nicht zu begegnen, sonst wäre es noch viel ichlimmer geworden. Ohnehin nutten unfaubere das mangelnde Angebot und die steigende Nachfrage aus, hielten stellenweise Borrate gurud, erfcowerten die Berteilung vorhandener Warenbestände und trieben die Breise wucherisch in die Daß bei ber behördlichen Befampfung bie-Uebelftände bedauerliche Mängel unterliefen, foll keineswegs geleugnet werden. Solche behörd-lichen Awangsmaßnahmen stoßen eben auf taufend Schwierigkeiten. Wollen wir gerecht fein, fo niffen wir auch die Semmnisse der Berforgungsordnung mürdigen.

Wer will sich untersangen, von heute auf morgen nit sicherer Sand und ohne Fehlgrisse das Wirtschaftsleben eines 70-Millionenvolkes aus freier Entfaltung in eine gebindene Ordnung überguführen? Und das, nachdem für eine folche Ordnung feinerlei Borbereitung getroffen und fein Borbild vorhanden war? Ein schrittweises Bornehen war daher unvermeidlich. Und doch haftete ieber Einzelmaßnahme der Fluch der Halbheit notwendig an. Und selbst heute, nach all den Erfahrungen der erften beiden Kriegsjahre, läßt sich nicht alles behördlich erzwingen. Man kann nicht neben jeden Menschen ständig einen Polizisten ftellen. Muf die gutwillige Mitwirfung aller Bolfsfreise in Land und Stadt, im Norden wie im Giiden, im | Entmutigung.

Osten wie im Westen, ist das ohnehin nicht unum-schränkte Kriegsernährungsamt auf alle Fälle an-

Die Erschwernisse des wirtschaftlichen Sieges sind also nicht gering. Aber Rot bricht Eisen! Saben wir trot der Migernte von 1915 bis heute durchgehalten, dann schlagen wir uns jest erst recht durch. Schlimmer wird's nimmer!

## Der Krieg zur Gee.

#### Ein deutsches Unterseeboot mit Sarbstoffen in Amerika angekommen.

London, 10. Juli. (B.I.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Newhork, in dem gemeldet wird, daß ein deutsches Unterseeboot mit einer wertvollen Ladung Farbstoffe in Baltimore angekommen ift. Zwanzig Meisen von der Küste wurde das Unterseeboot von britischen und frangösischen Kreugern verfolgt, wodurch seine Ankunft um vier Tage verzögert

#### Anebelung ber Meutralen.

Ropenhagen, 10. Juli. (B.I.B.) Die Berlingste Tidende meldet aus Bergen: Reisende bon Norwegen nach Island muffen einen von den englischen Konsulatsbehörden ausgestellten Bag besigen, da sie sonst in England guriidgehalten werden, wenn bie Schiffe gur Durchjuchung eingebracht werden. - Die Besakungen von den Schiffen, die aus der Nordsee in Bergen eingetroffen find, berichten, daß fie in der Nordsee zahlreiche große und kleine Untersee-boote gesehen hätten. Die Nordsee sei mit Wrackstiiden angefüllt.

#### Die schwere Entfänschung der Feinde.

Röln, 10. Juli. Der Spezialberichterftatter ber Stöln. Big. drahtet gur englisch-frangöfi-ichen Offensive: Aus der Bucht und Sartnädigfeit der geführten englischen Angriffe geht herbor, daß durchaus ganzliche, bisher ausgebliebene eindrucksvolle Erfolge errungen werden follten. Das Scheitern dieser Hoffnungen, namentlich die schrecklichen Berluste bedeuten für die Engländer eine schwere Enttäuschung. Auch in dem Frontteil füdlich der Comme hatten die Berfuche der Frangosen, die Offensive weiter vorzutragen, den gleichen negativen Erfolg. Mit ungeheuren feindlichen Berluften wurden alle diefe Berfuche abgewiesen. Gleichzeitig dauern die Rämpfe bei Berdun in derfelben Seftigfeit, an den gleichen Stellen wie in den letzten Tagen an. Alle Angriffe wurden blutig abgeschlagen.

Bon der Schweiger Grenze, 10. Juli. (3. R.) Die Neuen Bürcher Nachrichten ichreiben über die eng-lisch-französische Offensive: Nach letten Meldungen nimmt die Enttäuschung über den Berlauf der großen englischen Offensibe in London und Paris zu. Das ist zu begreifen. Ihr Berlauf ist tatsächlich auch ein ganz anderer als erwartet wurde, ein ganz anderer auch, als bei den bisherigen Großoffensiven und das Ergebnis an Belandegewinn und Beute ift im Berhältnis zu dem Riesenauswand von Mitteln gand gering. Was anfänglich die Schlacht an der Somme war, hat sich heute mehr oder weniger in Einzela ftionen aufgelöft. Statt, daß die anfänglich 40 Kilometer bestehende Angriffsfront ber Engländer und Franzosen fich ausdehnte, ift sie von Tag zu Tag zujammengeschrumpft und beträgt heute noch 16 Kilometer, wovon 12 bis 13 Kilometer auf das nördlich und 3-4 Kilometer auf das füdliche Rampfgebiet entfallen. Beim Angreifer ift fein eigentliches strategisches Borgeben mehr vorhanden, sondern er operiert jest in drei auseinandergeriffe. nen Angriffsfronten, zwischen dem Ancrebach und Gommecourt, im Abichnitt zwischen Ancrebach und Somme und füdlich der Somme. Insgesamt ist das Ergebnis der Offensibe nach nunmehr sechs Tagen mehrals nur bescheiden, und steht im ich reien den Migberhältnis gu den furchtbaren Blutopfern, welche die Franzosen, und vor allent die Engländer dafür bringen mußten. Man möchte wirklich meinen, daß das Bisherige blog das Borfpiel gur wirklichen Offensive war, die nun erst und vielleicht an einene anderen Puntte fommen werde. Aber wo benn? Un der Somme ftehen die großen Maffen. In allen Fällen aber war dann biefes Borfpiel ein berun. glücktes. Nehmen die Dinge nicht rasch eine Wendung, so wird man binnen weniger Tage nicht mehr bloß Entfäuschungen aus Paris und London zu melden haben, sondern eine große und allgemeine

#### Beschieffung von Belfort.

Bon ber Schweizer Grenze, 10. Juli. (3. R.) Die Basler Nachrichten melben: Ueber eine am 2. Juli durch deutsche weittragende Geschütze vorgenommene neuerliche Beichiegung von Belfort wird noch berichtet: Sonntag früh um 4 Uhr 15 Minuten wurde plöglich die Bevölferung durch ferne Detonationen von Abwehrgeschützen aus dem Schlafe gewedt. Ju den öftlichen Stadtteilen von Belfort fah man das Aufbligen von Schiffen. Bald erkönte in allen Straßen das Warnungssignal der Feuerwehr und die Leute schickten sich an, in die Reller zu gehen. Um 4 Uhr 25 Minuten hörte man eine furchtbare Detonation und fünf Minuten fpäter schon eine zweite, ebenso starte. Die Regelmäßigkeit der Schüffe, die sich nunmehr in Zwischen-räumen von 2-5 Minuten boren ließen, zeigte der Bevölkerung, daß es sich nicht um Flieger handelte, die fie von früher ber fannten; die Beschießung dauerte 20 Minuten.

#### Die grundlose Verleumdung Deutschlands.

Köln, 10. Juli. (W.T.B.) Die Kölnische Bolfszeitung meldet aus der Schweiz vom 9. Juli: Das Blatt d'Italia erfährt: Die Kongregation der Ordensleute, wirksam unterftigt durch das papftliche Staatsfefretariat, erkundigte sich eingehend über die mutmaglichen Greneltaten der Deutschen in den belgischen Klöstern und zwar zunächst bei den belgischen, in Rom ansässigen General-oberinnen, dann bei durchreisenden belgischen Klosterfrauen, die alle einstimmig aussagten, n i ch t s von den erwähnten Greueln zu wiffen. Bischof Senlen von Namur, der ebenfalls in Rom verhört wurde, erflärte, die diesbeziiglichen Gelage, vielleicht sei ohne sein Wissen ein Einzel-fall vorgekommen, aber sicherlich nichts weiter. Kardinal Mercier, der gleichfalls befragt wurde, äußerte sich über drei Fälle, die ihm vom Sörensagen bekannt seien. Die Kongregation beklagte die Berbreitung übertriebener grundloser Gerüchte und äußerte fich über den Erfolg der Untersuchung durchaus befriedigt.

#### - DAVIG Verschiedene Kriegsnachrichten.

#### Beginn des ruffifden Rudzuges bei Rirlibaba.

Berlin, 10. Juli. Die B. B. meldet aus Budapeft: Der nach Oradna (Karpathen) entjandte Berichterstatter hat der Achtuhr-Zeitung gemeldet: Der ruffifde Rüdzug hat bei Kirlibababegonnen. Unsere Truppen erzielten Erfolge nörd-lich bei dem Dorfe Lucfina. Die Russen befördern ihre Berwundeten aus der Bufowina nach Beffarabien zurück, sogar das Kriegsmaterial wird abtrans.

#### Roch eine Bertrauensfundgebung für bie frangöfifche Regierung.

Paris, 10. Juli. (B. T.B.) Der Senat beendete die Erörterung der Anfragen betr. die nationale Verteidigung und nahm mit 251 gegen 6 Stimmen eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Bertrauen ausgesprochen wird.

#### Die Bedrohung bon Frankreiche finanzieller Bufunft.

Nonvellifte de Lyon vom 29. 6. schreibt im Leitauffat: Man fpricht dauernd von dem wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Krieg, auf den man sich jetzt borbereiten muß, aber nie von den gufünftigen Steuern, die sicher mehrere Milliarden und etwa das Doppelte der früheren betragen werden, jo daß eine neue Bertenerung des Lebens und aller Dinge die notwendige Folge ift. Auch von Ersparnissen ift nicht die Rede, tropdem wir offenbar ftart guridschrauben müffen.

Bor dem Rriege ift unfer Budget, und mit ihm sind die Steuern, von Jahr zu Jahr gestiegen, von 1907 bis 1914 um 1,858 Milliarden. Die Gesamt-summe der Steuern betrug 1893: 2,780 Milliarden, 1903: 3,060 Milliarden, 1908:3,278 Milliarden und würde für 1914 ohne den Krieg 4 Milliarden betragen haben, also in 21 Jahren eine Zunahme um 43 b. S. ober fast die Balfte.

In demfelben Beitraum haben fich die Grundlagen. auf benen die Steuerkraft des Bolfes beruht, faum geandert. Jedenfalls ift in den letten 11 Jahren, in benen die Bunahme über 30 v. S. betrug, feine Stärfung erfolgt. Die Bebolkerungsgabl ift annähernd dieselbe geblieben, ebenso die Bermögen, wie aus den Beträgen der Erbichaften hervorgeht. Das Stagnieren des Nationalvermögens fing fogar bereits an, die Statiftifer ernfthaft zu beimrubigen.

Beber Reichtum noch Bevölferungs. gabl nahmen gu; nur die Steuern, bie Staatsschuld, die Trunksucht und die Scheidungen.

Borauf erstreckte sich nun die Bermehrung der Staalsausgaben? Auf Militärausgaben? Nein,

müffen, was wir nicht waren. Der wahre Grund ift nur in der Politit gu fuchen. Berichwendung herrichte bei den Ausgaben für foziale Zwede; die traurige Finanzoperation des Westbahnankaufs wurde von Clemencean im Senat durch die Drohung mit feiner Abdankung durchgedriidt; die Bahl der Beamten wuchs, die Bersprechungen der Abgeordneten an ihre Wähler mußten gehalten werden; die Lehrer übten durch ihr Syndifat einen Zwang aus. Mit einem Wort, es war ein Sinabgleiten auf der gangen Linie, bas uns im Frieden an den Rand des Berderbens gebracht hätte.

Man glich nicht einmal die Ausgaben mit ben Einnahmen aus, wie hoch auch die Steuern allmählich gestiegen waren, sondern verheinrlichte die Ausgaben, anftatt fie ju beden. Gind in bem Budget oon 1914 irgendwo die zweihundert und soundsoviel Millionen zu finden, die uns Maroffo in diesem Sabre fosten nußte? Rein, denn fie wurden hinter einer fogenannten "Spezialausgabe des Schatamtes" verftedt, der keinerlei Einnahme gegenüber

Genug mit all den Jehlern! Eine andere Politif muß platgreifen. Solche Miggriffe und Unordnung find unmöglich, wenn keine Leute vorhanden find, die dafür die Berantwortung übernehmen. Der Staatshaushalt muß von der Horde von Schmarobern gereinigt werden, die feine Einnahmen berfcblingen.

#### Bergewaltigung Hollands.

Berlin, 10. Juli. Der Berliner Lokalangeiger melbet aus Rotterbam: Der englische Gesandte im Saag erhob jeht namens feiner Regierung die Forderung, daß die ganze holländische Ausfuhr von Manufaffurwaren nach neutralen Ländern eingestellt werden soll. Wenn jener Forderung nicht entsprochen werde, soll keine Baumwolle mehr nach Holland durchgesassen werden.

#### Beginnende Kaltstellung Greys.

Köln, 10. Juli. Die Kölnische Zeitung meldet aus Wien: Die Ernennung Sir Edward Grens zum Lord und die Berufung ins Oberhaus betrachtet die hiefige Presse als den Beginn der Kaltstellung des unheilvollen Mannes, für die sich schon früher Anzeichen bemerkar gemacht hötten. Die Entzeinung aus dem Unterhaus, in dem namentlich nach der jungften Beschneidung der politischen Rechte des Oberhauses, jest mehr noch als früher das parlamentarische Schwergewicht liege, nähme das Hauptbetätigungsseid für seine lügnerische, volksbetörende Politik.

#### Wehrpflicht und landwirtschaftliche Leutenot.

Der Dailh Expres vom 28. Juni berichtet: Das Rorfolfer Berufungsgericht schloß sich am 27. Juni dem Antrag des Bertreters des Ackerbauminifteriums, Gir M. Fellowes, an, wonach Berhandlungen über Berufungen aus den Preisen der Landwirtschaft auf zwei Monate vertagt werden.

Nach Sir A. Fellowes sei es beinahe unmöglich, noch mehr Lente den ländlichen Bezirken zu entziehen, Korfolf sei beinahe von Arbeitsfrästen entziehen, Während des Seuschnittes und der Ernte dürften Landwirte und ihre Angestellten nicht mehr bor das Wehrpflicht-Tribunal berufen werden.

Laut Evening Rews vom 1. Juli wird ber fürslich aus Sildafrika angelangte Senator Fuller nach französischem Muster der Regierung vorschlagen, dem Arbeitermangel in der englischen Landwirtschaft durch Anwerbung von füdafrifanischen Schwarzen abzuhelsen. Die Anwerbung soll zeitlich beschränkt sein, so daß die Schwarzen nach Friedensschluß in ihre Heimat zurückgesandt werden,

Berlin, 10. Juli. Der Berliner Lokalangeiger melbet aus dem Saag: In Bandoeng auf Jaba fand am 10. Mai bie Beerdigung bes erften Maschinisten Pamperett vom beutschen Damp-fer "Libed" in Anwesenheit des deutschen Konfuls und ber Offiziere der in Thlatjep liegenben beutiden Schiffe ein. Gin Blatt erinnert baran, daß der britische Konful von Batavia es feinerzeit abgelehnt hat, Panwerett nach Europa überführen zu laffen, weil das tropische Klima ihn töten

## Dom Balkan.

#### Italienische Enttäufdjung über bie Saltung Rumaniens.

Röln, 10. Juli. Laut ber Röln, Bolfszeitung gibt die Tribung in bitteren Worten ihrer Enttäuschung dariiber Ausbruck, daß Rumanien sich noch immer nicht zu einem Gingreifen in den Rampf an der Seite bes Bierverbandes entichließen kann. Mis ber Rrieg ausbrach, batte man fich in Rumanien - wenigstens in ben Rreifen, die ihre lateinische Abstamming nicht genug verfünden konnsen, den Anschein gegeben, als gehöre man im Kampf gegen die Mittelmächte zu den äußersten Borvosten. Die Rumänier, die damals als Gäste in Kom weilten, benn in dem Falle hätten wir bereit fein haften mit einem gewissen Mitseld auf das noch

immer neutrale Italien herabgeschaut und die Beforgnis geäußert, Italien könne den Anschluß an den europäischen Kampf verpassen. Als dann der Kriegszug Raliens fich in Bewegung fette, feien dieselben Rumänier beifallflatschend zur Seite gestanden, aber weiter hätten sie nichts getan, sodaß man fie in Italien im Verlaufe ber Ereignisse ganz vergessen habe. Heute, nach Ablauf des ersten italienischen Kriegsjahres, höre man immer noch die Stimme Rumaniens, aber allerdings aus fehr weiter Ferne. Beständig wird von diefer Geite verfichert, man fei im Bergen auf Geite der Berbiinbeten und werde es in Bälde auch mit der Tat sein, allerdings miiffe man noch etwas Gebuld haben.

Bulgarien und Rumanien.

Berlin, 10. Juli. Die B. Z. a. M. melbet aus Bufareft: Die bulgarische Regierung hat die rumanische Regierung davon verständigt, daß die Grenge für den Waren- und Bersonenberkehr wieder geöffnet ift. Die erften Büge find bereits mit vielen Reisenden in beiden Richtungen abgegangen.

## Deutschland. Berlin, 11. 3nli 1916.

Den Hörglern in der Deutschen Tageszeitung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Deutsche Tageszeitung meint in einer Entgegnung auf unsere Bemerkungen vom Samstag, die Behauptung, man wollte im ersten Halbjahr des Krieges den Reichskangler als Flanund Schlappmacher hinftellen, dürfe unbeweisbar fein. Daß man das gar nicht tun fonnte, dafür trug schon die Bensur Sorge. Diese Er-widerung nötigt allen Leuten, die die Findigkeit eines gewandten Publizisten zu schätzen wissen, nur ein vergnügtes Lächeln ab. Man kann bas fehr gut, auch trot der Zensur. Wie man es macht, darüber geben unzählige Artikel der Deutschen Tageszeitung einen lehrreichen Aufschluß. Die Zeitung wird sich selbst erinnern, daß sie trot ber Kunst zwischen den Zeilen lesen zu lassen, gelegentlich die Benfur gum Einschreiten nötigte. In weiteren Bemerkungen liefert die Deutsche Tages. zeitung zugleich ein paar Beifpiele. Gie meint, die Flau- und Schlappmacher hätten immer ben Anschein erweden dürfen, als teile die Regierung ihren Standpuntt. Wir glauben, daß niemand außer den Lesern der Deutschen Tageszeitung an besondere Berbindungen zwischen dem Bund Neues Baterland und der Regierung glaubt, niemand ohne die verstedten Simmeije der Deutschen Tageszeitung den Eindruck haben fonnte, Der Reichskangler fei der Führer oder ein Werfzeug der unglophilen Partei, die nur an einen baldigen Frieden mit England denke und darum England ja nicht zu nahe treten wolle. Endlich foll der Reichskanzler wieder in Gefahr sein, als Flaumacher zu gelten, wenn er nicht Scheide mann abichüttele, weil diefer in einer Breslauer Berfammlung bebauptete, vom Reichstangler gehört zu haben, daß er die in der Dentichrift der fechs Berbande aufgestellten Eroberumsplane feineswegs billige. In Besorgnis um das Amseben bes Reichsfanglers in weiteften Bolfstreifen beruft fich bie Deutsche Tageszeitung darauf, daß die Angaben Scheidemanns in vollen Gegensat zu ber Auffaffung stehen, welche die Vertreter der sechs Verbände selbst bei ihren Unterredungen mit dem Rangfer und deffen Menferimgen hatte. etwa der ein Weichling und ein schwachmiltiger Bolitifer, der anderer Ansicht ist, als die sechs Berkände? Ift die Berkundung von Zielen, die nach ihrer Möglichkeit ungewiß, nach ihrer Rüklicheit bestritten und zweifelhaft sind, das wohre Zeichen bon Mut und überlegener Einsicht? Redenfalls bat unfer Großmeifter der Staatskunft den Wert feiner Friedensichlüsse niemals allein nach ber Größe ber Gebietserweiterungen bemessen. Er hat beshalb

auch niemals danach getrachtet, felbständige Bölfer dem Reiche einzwerkeiben, sondern der Kern und Stern seines Wirkens war immer: Wie mache ich om zwedmäßigsten und dauerhaftesten mein deutsches Batersand einig und stark, zur freien Ent-wicklung seiner Kräfte unangreifbar? Diese Grundund Richtlinie der Bismarchichen Pragis darf in dem heroischen Berteidigungskampfe um das Werk, das er bald mit Blut und Eisen, bald mit weißer Mäßigung schaffen half, auch gegenüber der Forderung nicht vergessen werden, daß wir aus dem Kriege stärker hervorgehen als wir hincingegangen find. Dem nachzusinnen, dünkt uns eine beffere Vorbereitung auf Friedenserörterungen, als das Hantieren mit groben Rategorien und eingebildeten Rümmernissen.

## Baden. Rarleruhe, 11. Juli 1916.

Man ichreibt uns:

Wenn Regierung und Volksvertretung jest während des Krieges an eine Aenderung des Beamtengesebes und Gehaltstarifs nicht herantreten wollen und fonnen, jo wird dies jeder Beamte ohne Weiteres begreiflich finden. Drückt auch manchen, der mit seinem Einkommen schon vor dem Kriege fehr redinen mußte, die stets zunehmende Teuerung, jo muß doch auch andererseits zugeneben werden daß die Beamten, von denen mancher vor dem Krieg wegen feines geringen Ginkommens faft bedauert wurde, jeht während des Krieges wegen der Sicherheit dieses Einkommens wenn auch mit Unrecht

Badifches Beförderungswesen.

beneidet wird und mandes vor andern voraus hat. Erwartet hat man in den beteiligten Kreisen eine Borlage an den letten Landtag dabin, daß die Spigenftellen beseitigt werden. Geschaffen wurden diese Spigenftellen feiner Beit für Inhaber besonders wichtiger, anstrengender und verantwortungsvoller Posten, im Laufe der Beit aber wurden auf dieje Spigenftellen alle diejenigen befördert, die fich des besonderen Boblwollens, &. B. durch Erlangung besonders günstiger Dienstzeugnisse und dergleichen, erfreuen durften, gleichviel auf welchem Boiten fie dann jagen. Go kam es bann, daß oft verhältnismäßig junge Beamte auf folche Spigenstellen befördert wurden, während andere von folder Beforderung für immer ausgeschlossen wurden. Daß tatjäcklich sehr tücktige, auf wirklich schwerem Posten stehende Beamte vorzugsweise befördert werden, ift felbstverständlich, nicht aber auch, daß andere von der Beförderung bann gang ausgeschlossen bleiben. Es schafft dies viele Unzufrieden-

Die Beförderung hängt auch oft nur ab von recht günftigen Dienstzeugnissen. Wer sich aber in diesen Dingen auskennt, der weiß auch welche Rolle bei Ausstellung solcher Bengniffe die Persönlichkeit des Ausstellenden, Bu- und Abneigung zc. spielen. Koninit es doch bor, daß ein und derselbe Beamte bei 'einem Dienstvorstand ein sehr gutes, beim nächsten bagegen nur-ein geringes Zeugnis erhält Dag bon zwei gleichalterigen, gleichartigen Begmien, an die genau die gleichen Anforderungen gestellt werden, der eine um einige hundert Mark jährlich ichlechter gestellt wird als der andere, das kommt doch wohl nirgends vor als bei uns. Eine solche Mahregel (oder Mahregelung?) ist um so ungereciter, als sie nur durchgeführt werden kann bei chen Beamtenarten, die mit "Spigenstellen" begliidt find, bei den anderen aber nicht.

Es liegt doch auch nicht im vaterländischen Intereffe, besonders bei jetiger schwerer Beit, daß ein Bundesstaat fich auf diese Weise durch völlige Ausichliehung einzelner Beamten von der Beforderung auf folde Stellen ohne iche Riidficht auf langiährige Dienste einen Stamm in Groll dahinlebender Beamten schafft, und es wäre dringend wünschenswert, daß die fogenannten Spitenstellen, wenn borerit auch nicht durch ein Gesetz, so doch in der Pragis fo bald als möglich verschwinden würden.

#### Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gesunden, dem Präsidenten des Badischen Landesseuerwehrberbandes, Privatmann Mois Mülslers Deg ler in Sächingen, das Kitterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen

Die Generalbireftion ber Staatseisenbahnen hat ben Gisenbahnassissenten Norbert Begmann in Karlsruhe

aum Gifenbabnfefretar ernannt. Das Ministerium bes Innern hat ben Berwaltungsaftuar Adolf Billinger beim Bezirksamt Bonndorf

zum Amisafinar ernannt.

## Chronik.

Aus Baden.

\* Schlof Cherftein bei Gernsbach, 11. Juli. Die Großberzoglichen Berrichaften begingen bekanntlich den Geburtstag des Großherzogs auf Schloß Eberstein. Am Sonntag vormittag traf die Großherzogin Luise daselbst zur Beglückwünschung ein. Den Gottesdienst hielt Pralat Dr. Schmitthenner aus Karlsruhe ab. Nachmittags empfingen die Großberzoglichen Berrichaften ben Besuch der Königin bon Schweben, die gegen Abend mit der Großherzogin Luife nach Schloß Baden zurückfuhr.

→ Die Großherzogin Silda erfreute auch in diesem Jahre zum Geburtstage des Großherzogs die Verwundeten und Kranken in den hiefigen Lazaretten mit Bier, Zigarren, Ruchen oder Blumen.

Großherzogs Geburtstag in Feindesland.

)-( Laon (Nordfrankreich), 10. Juli. Ueber die hier abgehaltene Feier des Geburtstags des Großherzogs von Baden wird ber Oberrheinischen Korrespondenz geschrieben: Die Kommandantur Laon veranstattete am Samstag abend im Arjenal eine badische Festseier zum Geburtstag des Großherzogs von Baden, die einen durchaus würdigen und schönen Verlauf nahm. Die Vortragsfolge des reichhaltigen Programms trug dem badischen Charafter der Feier Nechnung. Die Festleitung lag in den Händen des Hauptmanns Kreßmann (des Sohnes des Karlsruher Majors Krehmann); Saalschmuck und Bühne waren von dem Freiw. Krankenpfleger Architekt Bippelius aus Karlsruhe ausgeführt. Der Kriegsmännerchor Laon, den Projessor Dr. Fr. Stein, in Baden, befannt durch seine prachtvollen Orgelfonzerte, leitet, sang Lieder "O Schwarzwald, o Heimat", "Ans Badner Land", einige badische Bolkslieder und die Rapelle eines aktiven Regiments unter Leitung von Obernusikmeifter Sauste, trug das ihre gum Gelingen der Beranftaltung bei. Gefr. R. Gerardt (ein Bruder der gefeierten Sängerin Elena (G.) sang einige Baritonsoli und fand denselben starken Beifall, wie alle andere Borträge. Der Rommandant Oberstleutnant Maerker hielt eine prachtvolle Aniprache auf den badischen Landes-

& Ettlingen, 11. Juni. Geftern feierte Dbermusikmeister Sonrath sein fünfzigjähri-ges Dienstjubilaum. Am 10. Juli 1866 war er beim Brandenburgischen Manenregiment Dr. 11 eingetreten; er machte den Feldzug 1870/71 und den Einzug in Paris mit. Nachdem er 6 Jahre beim Pionier-Bataillon Nr. 3 gestanden, wurde er am 1. Dezember 1879 mit der Leitung der Rapelle der hiefigen Unteroffizierschule betraut, der er heute

D Freiburg, 10. Juli. Gin 78jähriger Bitwer veriibte am 7. Juli Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Er

geigte in letter Zeit Spuren von Geistesftörung. Sadingen, 10. Juli. Dem Brafidenten bes Badifchen Landesfeuerwehrverban. des, Mois Müller-Degler in Gadingen, wurde das Ritterfreug zweiter Raffe mit Gichenlaub des Orbens vom Bähringer Löwen verliehen,

## Chronik des ersten Kriegsjahres.

11. Juli 1915. Bei Ppern eine englische Teilftellung in die Luft gesprengt. - Der füdlich an ber Straße nach Arras bei Sonchez gelegene Friedhof erstirmt. — Bei Ameryweiler die seindliche Stellung in einer Breite von 500 Metern erfturmt. -Bei Lipiza die ruffifchen Borftellungen genommen; desgleichen bei Derewlang ein feindlicher Stütpunft. - Der deutsche kleine Kreuzer "Königsberg" in der Mündung des Bufidji vernichtet. - Stalienische Angriffe an verschiedenen Stellen der Kampffront ge-Scheitert.

#### × Lotterie.

Das Ministerium des Innern hat dem Babi. ichen Militarvereinsverband die Gr. laubnis gur Beranftaltung einer Lotterie erteilt, bei ber 3328 Geldgewinne und eine Prämie im Gesamtwert von 37 000 Mark ausgespielt und 100 000 Loje, das Stiid zu einer Mark, ausgegeben werden.

#### Aus anderen deutschen Staaten.

SCB. Stuttgart, 10. Juli. (Reifezeugnis für "Kriegsprimaner".) Die württ. Unterrichtsvertwaltung hat die Schulberbände angewiesen, den Kriegsteilnehmern die freiwillig ober in Erfüllung ihrer Dienstpflicht von der Schule weg unter die Waffe oder in den Sanitatsdienst getreten find, nunmehr das Beugnis ber Sochschulreise ohne besondere Prüfung auszustellen, falls sie im Sommer 1914 bedingungslos in die 8. oder im Commer 1915 bedingungslos in die 9. Rlaffe versest worden und dann soson in die 8. stasse verwenn sie dei Austritt während des Schulsahres 1914/15 ordentliche Schüler der Klasse 8, dei Austritt während des Schulsahres 1915/16 ordentliche Schüler der Klasse 9 waren. Dit biefem Motreifegeugnis werben fic, wie ber Staatsanzeiger berichtet, an ben württembergischen baherischen Hochschulen und an der Universität Strasburg als ordentliche Studierende aufgenommen und zu den württ. Staatsprüfungen zugelassen. Bezüg-lich der Zulassung an den anderen deutschen Hochschulen schweben noch Berhandlungen.

Groß-Bliebe, 10. Juli. (B.I.B.) Der nach vielfachen eingehenden Beratungen zustande gelommene inapp-ichaftliche Rudbergicherungsverband zu Charlottenburg hielt heute auf der Ilfeder Gutte feine erfte orbentliche Sauptversammlung ab, Die von bem Borfigenden der bisherigen Inappichaftlichen Rudbersicherungsanstalt A.G., Geheimen Bergrat Dr. jur. Weidtmann zu Schlöß Bale bei Aachen geleitet wurde. Als Vertreter des preuhsischen Handelsministers nahm der Birkliche Geheime Oberbergrat Reug-Berlin an ber Bersammlung teil. Die preugischen Oberbergbehörden hatten einen Bertreter entfandt. Bon Claustal war Berghauptmann Steinbrud ericbienen; auch mehrere Knappichaftbaltefte maren gugegen. Der Berband, dem alle preugischen Anappichaftsvereine angehören und dem auch die augerpreußischen Bereine beitreten können, gewährleistet Sicherheit der fnappschaftlichen Bensionsleistungen für sämtliche Mit-glieder. Es ist daher für die Bergarbeiter eine segens-Bilang ber Rudversicherungsanftalt vongelegt. Der Anftalt, die in bem neuen Rudberficherungsverband aufgebt, geboren 37 bon ben 62 preuhischen Angppichafts. bereinen und bier außerpreußische Bereine an. Auger anderen Berhandlungsgegenständen wurden die fahungsmäßigen Bahlen borgenommen. Bu Borfibenben murben gewählt: Geheimrat Beibtmann, Generalbireftor Bergaffessor a. D. Aleine in Dortmund und Geheimer Bergrat Remy in Lipine in Oberschlessen.

Gine große Bauernversammlung in Munden.

Am 6. Juli hat im Rath. Gefellichaftshaufe in Munden gur Besprechung zeitgemäßer friegswirtichajtlicher Fragen eine Bauernberjammlung flattgefunden, die wiederum außerordentlich start besucht war. Dr. Heim sprach über die Lebensmittelfragen im Reiche; in fast dreiständiger Rede rechnete Dr. Heim zwischen Nord und Süd ab. Nach der Tägl. Rundschau nfelten seine Ausführungen in folgenden Gedanken-

Wir find gegenwärtig an der Front wie in der Heimat im schwerften Augenblid bes gangen Beltfrieges. Bie muffen und in der Beimat das eine bor Augen halten;

#### Max Regers Todesahnungen.

In der Umidian der Stimmen ber Beit (Eerder, Julibeft 1916) finden wir in Erganzung und Bestätigung der bon uns gebrachten Ausführungen Hans Wagners im Wiener Tagblatt einen Artifel über Max Regers Bedeutung, dem der Berfasser, F. Areitmaier, folgendes anfügt:

Für den Theologen und Religionspfychologen bietet der bereits erwähnte Bericht Hans Wagners über die Todesahnungen Regers und seine unter so merkwirdigen Umitanden abgelegte Lebensbeicht fo piel des Interessanten und Rätselhaften., daß ich von dem Wiener Geiftlichen Rudolf Rowowiejffi, bem Reger nach diesem Bericht fein Inneres aufgebedt hatte, nähere Aufflärungen erbat. Darauf erhielt ich ein sehr ausführliches Antwortschreiben, aus dem das Wesentliche hier mitgeteilt sei:

"Als der Artifel über den verstorbenen Generalmusikdirektor Max Reger im Neuen Wiener Tagblatt erichien, war ich ganz überrascht, wie Prosessor Wagner meine Schilderung vom 24. März über die durch Mar Reger bei mir am Tage vorher abgelegte Lebensbeichte wortgetren niedergeschrieben, und ich Kann die ganze Begebenheit als der vollen Wahr-

beit entsprechend unterschreiben." "Die Sache verhielt sich so: Wir drei Wiener Berren, Professor Bagner, Professor Ringberger (ein Briefter) und ich, wurden anläglich der Aufführung des dramatischen Oratoriums meines Bruders Felix Aus vadis in Wien und zum Anhören bes zweiten Dratoriums, "Die Kreuzigung" (die and bei Regers Berleger Lendart [Sander] Leipzig ericbienen ift, am 22. und 23. Märs in Amfterdam bon unjerem f. f. Ministerium für Rultus und Unterricht dorthin gesandt, um die dortige mustergültige "Chrifteliffe Dratorienvereeninging" ju ftubieren aind hernach in Wien eine ähnliche Organisation liche Oratorienkunft den breiten Maffen des Bolfes gegen möffige Preife ju ericliehen und dadurch das religiöfe, ethilde und fünftlerliche Empfinden bes

mehr verflacht wird, zu läutern, zu beleben und zu

befestigen."

"Rach der glanzvollen, mit durchschlagendem Erfolge gefronten Aufführung des Oratoriums meines Bruders begaben wir uns alle in unser American Hotel, um dort das Abendeffen einzunehmen. Es war schon gegen halb 12 Uhr. Um Mitternacht fam Mag Reger mit Herrn Berleger Sander auch in die Restauration, und beibe Berren festen sich zu uns. Kaum hatte mich Reger gesehen, frug er mich sofort, ob ich katholischer Priester sei. Als ich ihm dies bestätigte, und noch binaufügte, daß ich die Regenburger Kirchemmufifichule unter Saberl befuchte, ebense wie mem Bruder, bat er mich dringend, unter vier Augen mit ihm ein Weilchen sein zu dürfen. Wir begaben uns sogleich an einen anderen Tisch, und Max Reger sprach mir jest zum erstenmal von den Todesahnungen, die ihn ichrecklich qualten; er milfe noch in dieser Racht Abrechnung machen mit dem Simmel und verlange bei mir eine Lebensbeichte abzulegen.... Und das fagte er so ofenbergig und zugleich fo erschütternd, daß ich natürlich fofort zusagte und ihm zu erkennen gab, nach Berlaffen des Saales werde ich ihn auf sein Bimmer begleiten. - Wir gingen wieder an den andern Tijd). Alle waren verwundert ob des Ernstes und Erregung, die uns beide beseelte, und es war uns beiden schwer, das geführte Tischgespräch über Musik fortzuseben.... Max Reger blieb ichon in seinem Ideengang und fprach wieder heimlich zu mir bon seinen Todesahnungen und dann saut zu allen, er möchte noch gerne, falls ihm der Schöpfer das Leben schenft, das Baterunser komponieren als Oratorium und dann im Schlugamen noch alles hineinlegen.... M8 um 2 Uhr die Restauration geschlossen wurde, begleitete ich Max Reger in sein Zimmer, und hier fällt er mir fofort zu Füßen und bittet und beidwört mich, indem er mir die Sand füßt, ibm boch zu helfen, da er seit seiner Jugend nicht mehr Abern. Hochwürden, und will mich gleich mit meinem Gott und Schöpfer aussähnen." Und nun begann eine lange Lebensbeichte. Ich erteilte ihm die Rolles das durch Kino, Bariets und Decette immer 1

"Am nächsten Morgen gegen halb 11 Uhr besuchte ich ihn wieder.... Als ich hineintrat, ftand er auf und bat mich, mit ihm die Buge zu verrichten. Wir knieten und nieder und beteten laut die Gebete. Nachher fagte er mir zum zweitenmal: "Hochwürden, nein, ich nenne dich von nun an meinen besten Freund, denn du hast mich gerettet, da ich schon lange von Todesahnungen gequält werde und ficher bald fterben muß. Run bin ich glüdlich und beruhigt. Bur heiligen Kommunion kann ich ja ein andermal gehen und wo anders. Hauptfache ift, daß ich nichts mehr auf dem Gewissen habe. Aber noch etmas: Du lieber Freund, ich fagte gestern, ich werde, folange ich lebe, das Baterunfer komponieren — ich möchte dieses Gesagte zurücknehmen und lieber das Salve Regina zu meinem Begräbnisse zu Ehren der Gottesmutter, die dich zu mir geführt hat, tombonieren; benn wenn ich auch nie meinen Glauben betätigte, so betete ich doch von Zeit zu Zeit ein Ave Maria...

Ich bin gliicklich, daß er mit Gott ausgesöhnt ftarb, und hoffe bestimmt, bag er einen gnädigen Richter gefunden..... Gang sicher hat ihn die liebe Gottesmutter, zu deren Ehren er ja auch ein Lied chrieb, in threm Monat Mai zu sich genommen." . . .

Soweit der Brief, für den ich dem Verfasser auch an diefer Stelle berglich banten möchte. Reger hatte also seinen Geelenfrieden wieder gefunden, und wir dürfen zwerfichtlich hoffen, daß der Tod zu ihm fam als Freund. Gein ergreifendes Grablied aber, das er einst geftingen, befam jest erft feinen tiefften und schönsten Ginn:

> Sonne, Mond und liebe Sterne Fahret wohl mit eurer Bracht! Denn ich reif' in weite Ferne, Reise hin au jenem Glana, Worin ihr berichwindet gang. (G. M. Arndt.) Jojef Rreitmeier S. J.

## Theater und Musik.

Großh. Softheater. Mit Söchster Entichließung vom 4. b. M. wurden Sosopernfänger Sans Siewert gum Rammerfänger und die Sosopernfängerin Gisella

Obardh - Teres, fowie bas fruhere Mitglied bes poffheaters Frau Rammerjangerin Gifela Standigl Bittve gu Rammerjängerinnen ernannt.

+ Stäbtifches Mongerthaus - Commerfpielzeit. Die biesjährige Spielzeit beginnt nun befinitib Camstag, biesjährige mit Archiees Heinem Spiel aus grober ben 15. b. M., mit Frehjees Heinem Spiel aus Beit: "Tante Tus'ichen". Borber Festouverture und Borpruch bon Albert Herzog. Am Sonntag ge Operettennobität: "Rund um die Liebe" gur Aufführung.

## Kirchliche Nachrichten.

::: Brühl bei Mannheim, 10. Juli. Am letten Conntag feierte der hochw. Herr Pfarrer u. Kammerer Roth unter großer Anteilnahme bes Pjarrgemeinbe fein filbernes Briefterjubiläum. Die Bredigt beim Fejtgottesbienft bielt ber bodw. Gerr Defan Baldele bon Dilsberg. Nachmittags fand im Schwesternhause eine bescheidene weitliche Feier mit Festspiel, Gedicht- und Liedervortragen jtatt, die von der Jungfrauenlongregation und vom Bägilienverein veranstaltet war. In mehreren Ansprachen wurden bon berichiebener Geite hervorgehoben, die der hochte. Berr Jubilar in den 18 langen Jahren feines Sierfeins fich erworben. Der einmutige Bunich aller Gratulanten hieß: ad multos

X Mus bem Oberland. In ben beiben Dummern bes Angeigeblattes für unfere Ergbiogefe 14 und 16 ift befannt gegeben, wo und wann Briefteregergitien abgehalten werden. Leider finden feine Erergitien im Monat August statt, ber gerade ber Berien-Monat für bie Stadtgeistlichleit ift. Ber die aufreibende und auf regende Batftoration in ben Stadten fennt, der weiß, wie wohl es einem Stadtgeiftlichen tut, wenn er fich nach fürzerer oder längerer förperlichen Erholung auch geiftig erholen und fraftigen fann für die fommende leiblich und seelisch aufregende Tätigfeit. Fast regelmäßig wurde im Monat August in St. Beter und in Beiligenbror folde llebungen gehalten und waren diefelben befonders im borigen Jahre namentlich in St. Beter außerft gabl. reich besucht, ein Beweis dafür, wie gern unfere Briefter nach St. Beter gehen, und wie notwendig gerade im Monat August folde Nebungen find. 3ch weiß, daß ich im Ginne bieler Briefter rebe, wenn ich die bescheibene Bitte an die maggebenden Berjonlichfeiten richte, baß boch womöglich im Monat August Egera! tien in Gt. Beter gehalten werden moch.

Ariegsjahre find Rot- und Dulberjahre. Richt nur bie Bentralmächte, auch unfere Feinde find auf dem Lebens mittelmartie in Rot und Gorge. Wir muffen bor allem jeht in ber Geimat die Fehler erfennen, die uns in die dwierige Lage gebracht haven. Es ist leicht, die Landwirtichaft für alles verantwortlich zu machen, aber ichwer, wenn nicht unmöglich, die Beweise für diese Bor-würse zu erbringen. Obwohl fast 30 v. H. der Land-leute im Felde siehen, sind unsere Felder und Aeder doch bestellt. Das ist auch eine Deldeniat hinter der Front. Die schwerste Todsunde unseres deutschen Lebens ist der Burofratismus, der feinen Gott neben fich buldet, der beim Meichstangler anfängt und beim lehten Amtsichimmet aufhört. Ungerecht ift es, wenn leht gegen bie "B. G. G." ein Reffeltreiben veranstaltet wird. Die ganze Anti-"3. E.G. "Literatur stammt erstens von naiven Leuien, zweitens von Schiedern, denen ein Gewinn entgangen ist, und drittens von un-ehrlichen Esementen, die wissen, daß sich die "3. E.G." micht verteidigen lann. Die Zentral-Einkaufs-Gesellichert" ist vortreschieden Leuische Gejellichaft" ift notwendig, aber nicht feb = lerlos. Weitere Todfunden, die in ber Lebensmittel. bersorgung begangen sind, heisen Baragraphen- und Ber-ordnungsschusterei, zweitens Dilestantismus und drittens mangelhasie Organisation. Man hat in lehter Zeit be-sonders in der norddeutschen Presse Bahern angegriffen, daß es nichts herausgebe und jelbst in Saus und Braus Bie steben denn die Dinge in Wirklichkeit? Bahern ermöglicht heute das Dasein der norddentschen Brauindustrie durch Abgabe von Mald. Babern hat den größten Teil der Heeresversprgung geleistet, die bahe-rische Landwirtschaft hat ihre Berpflichtung erfüllt, während mancher norddeutsche Agrarier noch tein Pjund abgeliefert hat. Babern hat erft noch in den letten Tagen 600 Eijenbahnwagen Kartoffeln nach Norddeutschland abgegeben, obwohl es diese Bare selbst notwendig gebraucht hätte. In Nordbeutsch-land aber, nicht in Bahern, sind die Kriegsmillionäre wie die Spargel nach einem Mairegen geradezu empor-Bo ift die gleiche Berteilung? Nord- und Sild naugten gemeinsam nicht nur bas Gute, fonbern auch is Schlechte tragen, das ware die wirtsamste und beste Beseitigung ber Mainlinie.

Im weiteren Berlaufe ber Rebe tam Dr. Beim auf vie Anwejenheit bes Prajidenten bes Reichsernährungs-amtes, herrn b. Batodi, in München gurud und beionte: Er fam, jah, aber er siegte nicht. Bir haben mit ihm beutich und beutlich geredet und der Präsident ist nicht mit den erwarteten und erhofften Koffern will Schmald, Butter u. Giern nach Berlin gurudgefehrt. Beiterhin ging der Redner auf die allgemeinen Fragen

Wit fürmischem Beisall unterstrich die Versammlung die Aussührungen Dr. Seims. Einstimmig gesangten eine Reihe von Resolutionen zur Annadme, in denen die Versammlung ihre Ansichten hinsichtlich der Fleischver-iorgung, des Getreideberkehrs und der Verbrauchsegulierung festlegte.



#### Auf dem Selde der Chre gefallene Badener.

----



Den Seldentod fürs Baterland frarben: Rriegsfreiw. Albert Bohlmann und Fahnrich Alfons Gimon bon Rarlsrube, Obergefr. August Rabold Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Grünwetterbach bei Durlach, Lehrer Gustav Zutavern von Heidels-beim bei Bruchjal, Reserv. Karl Gall, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Karl Mech und Landsturmmann August Barth von Piorzheim, Gren. Osfar Bollmer von Birkenfeld bei Piorzheim, Gren. Osfar Bollmer volph, Gren. Lorenz Beusleim, Pionier Alfred Mustofph, Gren. Lorenz Beuslein und Lt. d. L. Dr. Otho Shoit, Inhaber des Gijernen Kreuzes, von Gitlingen, Gefr. Jojef Schreibert, Anhaber des Eijernen Kreuzes, und Untergif Mert Lallies es Gijernen Kreuzes, und Untergif Mert Lallies Eijernen Kreuzes eine nen Rrenges, und Unteroff. Afbert Sell ft ab von Frei-

## Lotales.

Rarlernhe, 11. Juli 1916.

Softraueranfage. Begen Ablebens bes Bringen Moolf gu Schaumburg-Lippe legte ber Groft. bon heute ab Trauer auf acht Tage bis zum 17. 3 einschließlich nach ber 4. Stuje ber Trauerordnung an.

2 Wie macht man ohne Buder ein? Das fragt biejes Jahr wohl jede Sausfrau. Es ju lehren, hat fich ber "Gemeinnützige Berein für garungslose Früchteverwertung, Orisgruppe Rarlerube, Bahringerftrage 82, hauptjächlich zur Aufgabe gemacht. Große Mengen Rähr-werte werden uns in Garten, Feld und Wald darge-boten. Diese mussen uns erhalten bleiben und aller Welt muß beshalb gezeigt und gejagt werben, auf welche einfache Art dies möglich ift. Für ben tommenden Binter Beiht es borjorgen, damit wir gut gerichtet sind. Der "G. B. f. g. F. beröffentlicht nun seine Anleitungen über die einfachsten, besten und billigsten Berwertungsarten der Früchte und Gemuje für den einfachsten sowie für den reichsten Saushalt, die er in gemeinnübigem Sinne lehrt und verbreitet. Bier Defte, Breis je 10 Bja. bat er herausgegeben unter bem Titel; "Einmachen ohne Bucher", welche das herstellen bon Obst- und Fruchtläften, die Frijchhaltung (Sterilifiernen) von Obst und Gemüse, Kochendeinfüllen in jede Art Flaschen für den einfachsten und reichsten Haushalt ohne jeden Apparat beichnisten beichrieben. Die Geschäftsstelle des Bereins in der gabringerstraße 82 und die Gerbersche Buchhandlung, Ede dertens und Erbprinzenstraße, liefern die Geste. (Bir sonnen diese Schristen aus eigener Ersahrung nur allerwärmstens empsehlen. Die Red.) In praktischen, der Rachmittage umfassenden Unterrichtsstunden lehrt der Verein in seiner Weichältsstelle die Hallbarmachung. Berein in seiner Geschäftsstelle die Haltbarmachung. Teilnehmerpreis für Mitglieber 50 Big.

# Politische Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. (B.I.B.) Die fürglich berbreitete Meldung, daß der Polizeipräsident von Lodz, Geheimer Oberregierungsrat v. Oppen, als Stellvertreter des Präfidenten in bas Briegsernährungsamt berufen fei, ist in dieser Form nicht gutreffend. Eine Erweiterung des Borstandes des R. E. A. ist nicht beabsiditigt. In dem Borits des Boritandes vertreten den Präfidenten nach wie bor der Unterikaatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium Grhr. v. Falfenhausen, Generalmajor Gröner, der baperifche Ministerialdirektor Mitter und Edler v. Braun. herr v. Oppen foll sediglich die Bertretung des Präsidenten innerbalb berjenigen Geschäftsabteilungen führen, beren Beitung der Präsident sich porbehalten hat.

#### Ausland.

Gin Attentat auf ben Brafibenten bon Argentinien.

Buenos Aires, 10. Juli. (W.X.B.) Meldung der Agence Havas. Gestern gab nach der Truppenschau ein Individuum, das erklärte, Anarchist zu sein, einen Revolverschuß auf den Präsidenten der Republik ab, der fich auf dem Balfon seines Palastes befand und berlette ihn.

Buenos Nires, 11. Juli. (B.T.B.) Agence Ha-vas. Der Mann, der den Anschlag auf den Präsidenten der Republik machte, ist der argentinische Anarchist Johann Mandrini.

#### Bur Jahrhundertfeier Argentiniens.

Berlin, 11. Juli. (B.I.B.) Der Reichsfang. Ler hat vorgestern an den argentinischen Gefandten das folgende Telegramm gerichtete: Den heutigen Tag, an dem das argentinische Bolk mit Stolz auf seine 100jährige Geschichte staatlicher Selbständigkeit zurücklickt, kann ich nicht vorlibergehen laffen, ohne Sie meiner aufrichtigen Sympathie und meiner herglichsten Wünsche für Ihr Baterland zu versichern, mit dem uns, gunt Boble beider Bölker, die freundlichsten Bande verbinden. -Der argentinische Gesandte Louis B. Molina antwortete: 3ch habe die Ehre, den Empfang des fo liebenswiirdigen und herzlichen Telegramms zu beftätigen, das Em. Erzellenz aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit meines Landes an mich ju richten die Geneigtheit hatten, und ich beeile mid, aufs wärmste Em. Erzellenz für diese Kundgebung der Sympathie zu danken, die mich tief gerührt hat.

## Die englisch-französische Offensive im Westen.

Große Berlufte ber Englander.

Loudon, 11. Juli. (B.A.B.) Der Berichterstatter der Times im englischen Hauptquartier meldet: Das doppelte Sperrfeuer, das der Feind im Augenblid des Beginnes unfered Angriffs auf unsere ersten Laufgräben und das dahinter gelegene Gelände legte, war vielleicht eben so ich rect ich wie das Majdinengemehr- und Gewehrfener, durch das unfere Mannschaften hindurch mußten, um über den zwischen den feindlichen Stellungen gelegenen Naum wegzukommen. Es stellt fich heraus, daß das Berhältnisunserer Berlufte, die beim Beginn ber Schlacht auf Bewehrfeuer zurüdzuführen find, zu den durch Madinengewehre und schwere Ranonen verursachten fehr flein ift. Die Konzentration von Geschützen und die verborgenen Maichinengewehrstellungen verhinderten uns, im nördlichen Frontteil größere Fortschritte zu machen.

London, 11. Juli. (B. T.B.) Der Berichterstatter der Times an der Westfront meldet, man könne aus der Schlacht, die jest geschlagen werde, zwei Lehren ziehen. Die eine sei der unermegliche Wert des Maschinengewehrs für die Berteidigung, borausgesett, daß sich das Gelände dazu eigne und daß genug Zeit bleibe, um die Stellungen soviel als möglich zu befestigen. Die zweite sei die große Wichtigkeit einer unbesich ränkten Wenge Artillerie von möglich ich werem Kaliber als Angriffswaffe.

Berlin, 11. Juli. Wie das Berliner Tageblatt aus Genf erfährt, berichtet bas Parifer Journal, baß fich der Führer der frangösischen Kommission in Rugland, General Bau, gegenwärtig in dem Kurort Esson = touti im Kaukasus besinde, um sich dort von schwerer Aransheit zu erholen.

Bern, 11. Juli. (B.I.B.) Wie die Berner Tag-wacht melbet, ift es dem ferbischen sozialdemokratiichen Stuptichinaabgeordneten Raglerowitich mit Genehmigung der öfterreichisch-ungarischen Regierung gestattet morden, nach Belgrad guriidaukehren. Kaklerowitsch hat sich bisher im Ausland, jo auch in Bern, aufgehalten.

Betersburg, 11. Juli. (B.L.B.) Betersb. Telegr. Ageniur. Das Sofpitalichiff "Pperiode" (858 Tonnen), im Jahre 1898 erbaut und mit 120 Blägen für Berwundete, befand fich ohne Estorte auf der Fahrt von Batum, um Berwundete aufzunehmen, und trug alle Zeichen des Roten Rreuzes, als es bon einem feindlichen Unterfeeboot versenkt wurde, ohne daß dieses es angehalten oder durchjucht hätte.

#### Das deutsche Unterseeboot in Amerika.

Baltimore, 11. Juli. (B.L.B.) Reuter. Das hier angekommene deutsche Unterseeboot namens "Deutschland" erhebt Anspruch darauf, ein unbewaffnetes Handelsschiff zu sein, das Frachten führt. Seine Ladung ist an Schumacher u. Co. in Baltimore konsigniert. Sie besteht aus Farbstoffen und Medizinen. Lake, der Kommissär der Lake Torpedo Company in Bridgeport (Connecticut) erflärte, er beabsichtige, einen Prozeß gegen die "Deutschland" anzustrengen, da sie die Katente der Lake Company verlett habe. Die Offiziere der "Deutschland" stellen in Abrede, daß das Unterseeboot von feindlichen Kriegsschiffen verfolgt wurde und erklären, daß fie weder britische noch fronsösische Kriegsichiffe gesehen haben. Gin Riiftenschukkutter folgte der "Deutschland" auf ihrer Fahrt nach der Chesepeake-Bai. Der Grund hierfür wurde nicht angegeben, aber es verlautet, daß das Unter-feeboot unter Aufficht bleiben folle. Die Firma Schumacher u. Co. ist Agentin des Norddeutschen

Berlin, 11. Juli. Ueber das erfte deutsche Sanbelsunterseeboot "Deutschland" berichtet die Bossische Zeitung, daß im Serbst des letten Jahres auf Beranlaffung des herrn Alfred Lohmann eine besondere Reederei gegründet wurde, die den Berkehr mit Sandelstauchbooten mit Ueberfee aufnehmen follte. Dieje wurde am 8. November 1915 in das Sandelsregifter Bre- | angetreten habe. Bilfon fei der Anficht, daß die Ber-

men eingetragen als "Deutsche Dzeanreederei G. m. b. S., Bremen", gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bant und Geren Alfred Lohmann. Berschiedene dieser Boote seien im Bau. Die beiden ersten, "Deutschland" und "Bremen", ichwämmen bereits auf dem Ozean. Die Erbauerin der "Deutschland" sei die "Germania"-Werft in Kiel. Der Führer ber "Deutschland" ift Kapitan König.

Drahtlofer Berkehr über ben Stillen Dzean.

Bern, 11. Juli. (W.T.B.) Dem Petit Journal wird gemeldet, daß die japanische Regierung in der Rähe von Tokio bei Funabachi eine große drahtloje Station eingerichtet habe, die bem regelmäßigen Berfehr mit den Bereinigten Staaten dienen folle. Mit Honolulu und San Franzisko sei die Verständigung bereits erzielt. Die französische Megierung verstärke ihre drahtlose Station Tahiti, die hauptfächlich mit Sydney, Siidamerika, Honolulu, Franzisko, Cochinchina und den Antillen verkehren

Der Luftangriff auf Guboft-Rent.

Loudon, 11. Juli. (B.I.B.) Amtlich. Der mitternächtliche Angriff auf Sudoft-Rent wurden von einem einzigen Flugzeug ausgeführt. Es wurden 7 Bomben abgeworfen, die außer einigen gerbrochenen Fensterscheiben feinen Schaben verur-

Much Frankreich unter Englands Bormunbichaft.

Baris, 11. Juli. (B.T.B.) Die Bemühungen ber frangösischen Industriezweige, die sich durch Englands Ausfuhrverbot gefährdet fühlten, haben Erfolg gehabt. In Baris ift ein Büro des eng-lischen Handelsministeriums eingerichtet worden, das besondere Ausfuhrerlaubnissene ausstellt.

Beitere Ginberufung ber Belgier.

Baris, 11. Juli. (M.I.B.) Rach einer Meldung des Betit Journal aus Sabre wird fich der bel. gifche Ministerrat am Mittwoch mit ber nobelle gunt Gefet iiber die Einberufung ber 18. bis 40jährigen Belgier befaffen. Offenbar war das bisherige Ergebnis des Aufrufes unzulänglich, denn die Novelle betrifft eine größere Steigerung der Refrutierungsmittel, um möglichst schnell zu einem Söchstergebnis zu gelangen, wodurch es fogleich ermöglicht werden würde, die Familienväter hinter die Front zu schiden.

Schweizer Grenzverletung burch italienifche Flieger. Bern, 10. Juli. (B.T.B.) Laut Mitteilung des Pressebiliros des Schweizerischen Armeestabs hat ein Dopeldecker italienischer Rationalität am Sonntag friih, vom Comer See komend, ichon wieder schweizerisches Gebiet überflogen. Das Flugzeug hielt fich, von ben Schweizern lebhaft beschoffen, stets in großer Söhe. — Das Berner Tagblatt fragt anläklich der nachgerade bäufigen Abirrung italienischer Flieger, wie diese Grenzverletzungen möglich seien, da der Herkunftsort Como doch weit vom Kriegsgebiet liege.

Englische Postränberei. Amsterdam, 11. Juli. (B.T.B.) Der Dampfer "Naartensdijk" mußte auf der Fahrt nach Newnork seine Bost in Kirkwall zurück.

Englische Befürchtung.

London, 11. Juli. (B.IB.) Die Morning Poft schreibt, daß Grey durch eine Reihe von Antworten im Unterhaus über Berhandlungen zwischen Eng. Iand und Schweden betreffend Berweifung einer Anzahl von Streitfragen an einen internationalen Schiedsgerichtshof die Befürchtung erregte, daß sich unter diesen Streitfragen auch Entscheidungen englischer Prisengerichte befinden und daß er unter bem Dedmantel von Schiedsgerichtsbarkeit etwas ins Leben zu rufen beabsichtige, was in Wirklichkeit einem internationalen Schiedsgericht gleich kommen würde.

Casement fanuer erfrankt.

Berlin, 11. Juli. (B.A.B.) Schweizerischen Blättern entnimmt ber Berliner Lokalanzeiger eine Meldung, nach der Gir Roger Casement fdwer erfrantt fein foll.

Die Muffen in ber Bufowina.

Berlin, 11. Juli. (B.I.B.) Die ruffifden Berluste an der Front in der Bukowina werden in einer von dem Berliner Lokalanzeiger gebrachten Meldung des Budabester Az Eft auf 85 000 Mann beziffert. Die Lage der Ruffen in der Bukowina habe sich verfclimmert.

Gine ruffifche amtliche Liige.

Berlin, 11. Juli. Wie bas Bolffiche Buro bon zuftändiger Stelle erfährt, ift die Meldung des amtichen ruffischen Berichts vom 9. d. M., Binst sei von den Ruffen genommen, glatt erfunden.

Griechische Solbaten treten in bas bulgarische Beer ein.

Bern, 11. Juli. (D. I.B.) Der Spezialberichterstatter des Secolo drafte aus Salonifi, daß viele griechische Soldaten aus den bulgarischen Dörfern Magedoniens, bei Doiran die Grenze überschritten, um fich in das bulgarische Beer ein. reihen zu laffen.

Versenkte Schiffe.

Omniden, 11. Juli. (B.Z.B.) Es wird gemeldet, daß der Fischlogger "Marie", der sich auf der Fahrt nach Scheveningen befand, 9 Mann von dem Dampstrawler "Reertruida" an Bord hat, der von einem Unterseeboot in den Grund gebobrt murde.

Sang, 11. Juli. (28.I.B.) Der Dampftrawler "Sch. 103" wurde, wie aus Mmuiden gemeldet wird, von einem beutschen Unterseeboot versentt. Amerifa und Megifo.

Berlin, 11. Juli. Giner Melbung bes Berliner Tage-blattes zujolge Gerichtete ber Newhork Herald, daß Billa mit seiner Bande den Bormarsch von Parral aus

handlungen mit Carranga einen günftigen Berlauf nehmen werden, vorausgesetzt, daß Billa die amerika-nischen Truppen nicht angreift, was einen neuen Kon-

#### Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 11. Juli. (B.L.B.) Das Sauptquartier teilt mit: An der Frakfront keine Beränderung. Im Abschnitt von Felahie wurde eine berittene feindliche Erkundungsabteilung auf dem rechten Tigrisufer von unserer Erkundungs. abteilung überrascht. Sie floh und ließ ihre Pferde zurud. - Bon der perfischen Front ift keine Nachricht eingegangen. — An der Raukafusfront hat sich auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung ereignet. Siidlich von Tichorok wurden die vom Feind am 8. d. M. im ganzen Abschnitt verursachten Gegenangriffe sämtlich abgewiesen. Die feindlichen Truppen, denen es gelungen war, in einigen Abschnitten in unsere vorgeschobenen Schützengräben einzubringen, wurden nach Often zu verjagt, nachdem wir einen Gegenangriff gemacht hatten, der zu einem Handgemenge geführt hatte. Nördlich des Tichorof fanden auf dem rechten Fligel Scharmitzel ftatt. Sonft nichts von Bedeutung.

## Gerichtssaal.

X Freiburg, 10. Juli. Der 44jährige Bürstenmacher Michard Klingele aus Todinauberg stahl eine Angahl Rleibungsstüde, Uhren u. bergl. Er ist jcon 30 mal borbestraft und wurde bon der hiesigen Strafkammer wegen seiner seizen Diehstäble zu 3 Jahren Ge-fängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Schmied Beter Rüb aus Neuenburg stahl zwei Fahr-räder. Nuch er ist bereits schwer vorbestraft. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrberluft.

\_\_\_\_

## Derschiedene Nachrichten.

Borbeaux, 10. Juli. (B.I.B.) Der Postdampfer "La Fahette" ist auf seiner Ausreise nach Newhort auf dem Flusse mit einem anderen Schiff au sam men-gestoßen. Der Pojtdampfer wurde leicht beschäbigt und kehrte zur Ausbesserung nach Bordeauz zurück.

Gin ungefreuer Bantbeamter.

Berlin, 10. Juli. (B.T.B.) Eins hiesige Groß-bank ist von einem ihrer Angestellten namens Stephan um 146 000 Mark in Wertpapieren bestohlen worden. Dieser hatte sich am 1. Juli krank gemelbet und am 4. Juli einen gefälschten Brief mit der Unterschrift seines Baters an die Bank geschrieben, wonach er wegen einer Blindbarmoperation nach ber Charité gebracht worden fei. Die nachforschungen ber Bank haben ergeben, daß an alledem kein wahres Bort ift. Stephan ift in Birflichfeit verschwunden. Eine Nachprüfung bessen, was ihm bei der Bank unter-siellt war, ergab dann das Verschwinden der Wertpapiere. Da feine Geliebte, die Blatterin Boerafch, gleichzeitig auch berichwunden ist, so nimmt man an, daß beide gusammen am 1. Juli geslohen sind. Auf die Ergreifung Stephans und die Wiederbeschaffung der Wertpapiere ist eine Belohnung von 1000 Mark ausge-

Unwetter in Frankreich.

Baris, 10. Juli. (B.I.B.) In ber Cote d'Dr folg. ten den gewaltigen Stürmen am Sonntag, die in zahlreichen Ortschaften schweren Schaben anrichteten, wolkenbruchartige Regengüsse. Die Flüsse sind über die User getreten. Die Futterernte ist in dielen Gemeinden vernichtet.

Briefkasten der Redaktion.

D. R. in R. Schaffen Sie fich boch bas ffeine Schriftden "Die staatliche Fürsorge für Ungehörige ber Rriegsteilnehmer, Rriegsbeschäbigte und Rrieger-Ginlerfiebene" bon Jojef Fischer an. Gie konnen es fich per Machnahme von der Buchdruderei Beschle in Bonnborf ichicen lassen für 10 Big. So wie die Sache liegt, ist es schon möglich, daß die Eltern Unterstühung erhalten können. Sprechen Sie einmal bei uns bor; für ben Brieflaften ift die Frage gu fompligiert.

#### Sur die Reisezeit.

Ber auf der Reise ober in ber Commerfrische ben Babifden Beobadter ebenfalls regelmäßig begiehen will, moge folgendes beachten:

- 1. Unfere Rarisruber Lefer und die Begieber von Ablagen und Agenturen erhalten bie Beitung am beiten mittels Streifbanbfenbung ober Boftuberweifung, indem fie bor ber Abreife ber Gefchaftsstelle Anweisung geben, wohin und wie lange bie Zeitung nachzusenden ist. (Angabe ber alten Adresse (Wohnfit) hierbei unerläglich.)
- 2. Die auswärtigen Boftbegieber wählen nur bie Poftüberweifung.

Dem Postant, das die Zeitung zustellt, ist einige Tage vor der Abreise Witteilung zu machen, wohin man zu reisen gedenkt. Dasselbe überweist dann gegen Zahlung der Neberweisungsgebühr (50 Pfemnig) die Zeitung nach dem neuen Be-stimmungsort. Die Müdüberweisung der Zeitung nach dem Bohnsitz geschieht tostenlos. Der Bezieher hat nur ber Bost seine Rudtehr einige Tage borber unter Angabe ber urfprünglichen Abreffe anzuzeigen.

3. Der Bab. Beobachter fann auch für jeben Monat allein bei affen Boftanftalten beftellt merben. Bon dieser praktischen Einrichtung wolle während ber Reisezeit ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

4. Unfere berehrl. Begieher bitten wir recht fehr, barauf zu achten, bag in ben zum Aufenthalt ge-wählten Stiels und Gafthäufern mindeftens ein Bentrumsblatt begiv. ber Bad. Beobachter aufliegt. Die Bahnhofsbuchhandlungen wollen ebenfalls nach bem Bad. Beobachter befragt werben. Die hotels, Cafthaufer 2c., in welchen ber Beobachter aufliegt, mogen uns mitgeteilt werben, bamit wir biefelben in bem von Beit gu Beit ericheinenben Ber-geichnis toftenfrei aufnehmen. Die Befiber von Hotels 2c. find gang besonders hierauf aufmerksam

Die Gefchäftsftelle bes Bab. Beobachters.

#### Bollunderbeerenöl.

Berlin, 10. Juli. In noch nicht weit zurückliegen-ber Beit wurden im Schwarzwald die Früchte des dort wild wachsenden roten Hollunders (Sambucus racemofa) von Kindern gesamelt und in den fleinen Delmühlen der Dörfer auf Del verarbeitet. Mitteilungen zufolge ist das Del als Speifeol fehr geschätzt gewesen. Auch noch heute wird nach den dem Kriegsausidug für Dele und Fette zugegangenen Nachrichten diese Delgewinnung im Kreise Billingen im badischen Schwarzwald betrieben. Es handelt sich dabei nur um die ölhaltigen Kerne der Beeren, ähnlich wie bei den Kernen der Weintrauben. Wenn nun auch für die Großindustrie weder die Ausbeute noch die erfaßbaren Mengen an Hollundersamen groß genug find, so hält der Kriegsausschuß für Dele und Wette es doch für feine Pflicht, auf diese früher mit Erfolg betriebene Delgewinnung im Sinblid auf die allerorts vorhandenen kleinen Delpressereien binguweisen. Durch Neuerschließung diefer in Bergessenheit geratenen heinrischen Delquelle könnte in den in Frage kommenden Bezirken dem augenblicklichen Delmangel in nicht zu unterschätzender Weise abgeholfen werden.

#### Chrentafel.

Groberung eines frangofifden Mafdinengewehrs.

Während des großen französischen Angriffs am 25. September 1915 tvar ein kleiner Abschnitt des Kampfgrabens der 7. Kompagnie Reserve-Infanterie-Regiments Dr. 101 vom Feinde bejett worden. Begner hatte in dem schmalen Grabenstück sofort mehrere Maschinengewehre eingebaut. Rach Einbruch der Dunkelheit wurde im Bajonett- und Sandgranatenkampf das verlorene Grabenstud von einer Abteilung der 7. Kom-pagnie gestürmt; der Rest floh zurud in die französischen Gräben. Bei dem ftirmenden Juge zeichnete sich der Unteroffizier der Referbe Theodor Aust (aus Dresben) mit feiner Gruppe besonders aus. Unerschroden ging er auf ben Standort eines frangösischen Maschinengewehrs unterftüht bon bem Gefreiten Urno Bottcher (aus Böhlen-Rötha) und Ewald Lindert aus Obercundorf, Kreis Görlig) vertrieb er die Bedienungsmannschaft durch Handgranaten und entriß ihr das Maschinengewehr. Im heftigsten feindlichen Feuer wendete er es gegen den Feind und feuerte wirksam auf die flüchtenden

Für die an den Tag gelegte Tapferkeit erhielt Auft die Silberne Militär-St. Deinrichs-Medaille, Böttcher und Lindert wurden mit der Bronzenen Friedrich-August-Mebaille ausgezeichnet.

#### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Cheaufgebote. 8. Juli: Friedrich Schulg von Schönbrunn, Stadtbilar hier, mit Gerda Wiener von hier. — 10. Juli: Wilh. Maisenhälber von hier, Technifer hier, mit Elfa Barth von hier; Karl Seß von Straßburg, Maler hier, mit Ida Buhler Witwe von hier; Ernst Göltenboth von Pfedelbach, Schneiber hier, mit Wilhelmine Anoblauch von Pfedelbach; Richard Donner bon Berlin, Bahntechnifer in Mulhausen, mit Elfa Gob

Geburten. 6. Juli: Belmut Friedrich, Bater Friedrich Falf, Schreibgehilfe. - 7. Juli: 3lfe Gertrud

Hilbegard, Bater Nichard Gern, Raufmann. Todesfall. 9. Juli: Johann Bodle, Fabrifarbeiter, Chemann, alt 55 Jahre.

Beerbigungszeit u. Tranerhaus erwachsener Berftorbenen. Dienstag, ben 11. Juli. 1/3 Uhr: Philipp Aigner, Soldat, Stadt. Kransenhaus. — 8 Uhr: Johann Bödle, Fabrifarbeiter, Sternbergstraße 2. — 4 Uhr: Henriette von Steffelin, Hofspediteurs-Chefrau, Baumeisterstr. 44. 5 Uhr: Rarl Hofftätter, Gartner von Bruchfal (Feuer-

## Kandelsteil

#### Wertpapiere.

Berlin, 10. Juli. (B.I.B.) Borfenftimmungs. bild. Die Borfe verhielt fich, abgesehen von einigen Gisenwerten, für die die Stabeisenpreiserhöhungen Kauf-Init anregten, und ferner von Sanfa Schiffahrtsattien burchaus abwartend. Oberichlesiiche Gijenindustrie, Phonig, Oberichlefische Gifenbahnbebarf und Menben u Schwerte wurden zu etwas gebefferten Rurjen umgefett Das Geschäft war volltommen fest. Am Anleihemart ift die Loge unverändert.

f. Ettlingen, 9. Juli. Die Albtalbahn hat im abgelaufenen Monat April d. J. einen erheblich gestiet gerten Versonenberkehr aufzuweisen. Die Einnahmen hieraus stiegen mit 44 500 Mt. um 11 879 Mt. gegenüber bem gleichen Wonat 1915. Der Güterbertehr blieb sich dagegen fast gleich. Seit 1. Januar b. J. bis einschließlich April, also in ben vier ersten Wonaten, hat die Albialbahn bereits eine Mehreinnahme nan 53 807 Mt. casen des Mariche zu berreitnahme

von 53 897 Mf. gegen das Borjahr zu verzeichnen. f. Lahr, 9. Juli. Die Lahrer Stragenbahn Seelbad Lahr Ottenheim, beren Betriebsjahr mit dem 1. April beginnt, hat das neue Geschäftsjahr nicht un-günftig begonnen, nachdem das alte, 1915, mit einer Wenigereinnahme von 18 178 Mart 14,5 Brozent gegenüber dem Borjahr abgeschloffen hatte. Im April d. J. stieg der Personenberkehr besonders stark (um 1495 Mt.), während der Güterverkehr und die sonftigen Einnahmen noch immer gurudblieben. Die Gefamteinnahmen mit 8723 Mt. sind gegen den April 1915 immerhin um 1851 Dt. geftiegen.

Sendet den B. B. ins feld

## Tierschutzverein Karlsruhe

Geschäftszimmer: Sophienstrasse 15. Sprechstanden: Mittwochs und Samstags 12-1/21 Uhr. Zusammenkunft jeden 2ten Mittwoch im Monat: Vier Jahreszeiten, Hebelstrasse 21, Nebenzimmer, 1/29 Uhr abends.

NAKKKKKAIKEKKKKKK Verlag ber Ukt.-Gef. , Badenia' Karlsruhe

In unferem Berlage ericbien foeben:

# Mekgebete für den Schülergottesdienst

von Stadtpfarrer Dr. Rieber, Boundorf. Mit firchlicher Druderlaubnis. 120. 20 Geiten. Preis 10 Big., 50 St. 4. - Mf., 100 St. 7. - Mf. franto jeben Ories.

Das aus ber Pragis berausgewachfene und in ber Pragis bereits erprobte Megbiichtein wird für ben gemeinschaftlichen Gottesbienft ber Schulfinder vorgügliche Dienfte leiften. 200 Bir ftellen ben hochm. herren Beiftlichen gerne ein Egemplar gur Berfügung und bitten, foldes verlangen gu wollen.

Bu beziehen burch alle Buchhandlungen ober bon ber Gortis menteabteifung ber 21ft .= Gef. "Badenia" Rarleruhe. 

# August & Emil Nieten

Karlsruhe-Rheinhafen Fernsprecher Nr. 129 und 5624

liefern alle Sorten Ruhrkohlen Anthracitkohlen, Koks Briketts, Brennholz

in bester Ware zu billigsten Preisen. 2094 Bestellungen werden auch in unserem Stadtkonfore, Kaisersfr. 118, II, Fernspr. 5506, enfgegengenommen.

Zu den Kämpfen um Verdun

erscheint soeben

Sonderkarte von Verdun und Umgebung

1:110000

(Ergänzung zum Kriegskarten-Atlas).

In einem ca. 38×46 cm grossen Kartenbilde

werden die Gebiete zwischen Etain im Osten

und Fleury im Westen, Senon im Norden und

St. Mihiel im Süden gezeigt. Die Karte ist ausserordentlich reich beschriftet, der grosse

Masstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher

Einzelheiten wie Höhen, Gehöfte usw. Zu dem

40 Pfg.

dient sie sowohl dem Zeitungsleser, wie die Uebersendung unseren Feldgrauen Freude be-

Sortimentsabteilung des "Bad. Beobachters"

Adlerstr. 42.

(Badenia-Druckerei)

billigen Preise von

Zu beziehen durch die

reiten wird.

## Hochwichtige zeitgemäße Schrift!

eitdem ich die

kenne ich keine Kleidervorge mehr

abonnieren die «Wiener Mode» zum Preise von K 3'50

(Mk. 3--) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag der «Wiener Mode», Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87

Die «Wiener Mode» ist berühmt durch ihre illustrierten Kochrezepte!

jeglicher Urt fertigt fcnellftens an

"Babenia", Aftiengefellichaft für

Berlag und Druckerei Rarisruhe.



Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bur Maffenverbreitung geeignet. Billiger Preis bei großem Bezuge

# Lebensmittel

Vorzügliche Schellfische Pfund 60 3 75 95

Gesalzene Kabeljau . . . . . . . . . Pfund 1.20 Geräuchert. Seelachs .... Pfund 2.40 Neue Vollheringe ..... stück 23 Watjes-Heringe ..... stück 30 Kronen-Sardinen ..... Pfund 1.20 

Direktion: Hans Keller.

Samstag, den 15. Juli

200 " 4,00 " " " 6-8 "
100 " 5,00 " " " 6-8 " I. Sommerspielzeit. Festouvertüre.

Vorspruch von Albert Herzog. Anschliessend:

#### "Tante Tüs'chen." n kleines Spiel aus grosser Zeit

in 3 Akten von Frehsee. Anfang 81/4 Uhr. Sonntag, den 16. Juli

Operettennovität: Rund um die Liebe' in 3 Akten von O. Strauss.

Anfang 71/2 Uhr. Dutzendkarten und Tageskarten ab heute bei Geschwister Moos, Kaiserstrasse 187. onntags ist der Verkauf von 11-1 Uhr im Konzerthaus,

Constitution of the last of th Karlsruhe, Eing. Ettlinger-strasse bei der Schwimmhalle.

Heissluft- und Dampfbäder (irische, römische u. russische Dampfbäder).

Elektrische Lichtbäder Damenbadezeit: "Montag und Mittwoch vormittags von 7 bis 1 Uhr und Freitag nachm.

Herrenbadezeit: "Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 Uhr und Sonntags nur vormittags 8—12 Uhr". 8 Mittags 1—3 Uhr geschlosser

Diwans nene, von 36, 42, 50 Man, hochf.

Deffins von 60 M an. R. Köhler, Rarisruhe, Schütenftrage 25.

aus renom. Sofpianofabrit, wenig gespielt, prachtvollen Ton, mit Garantie billig abzugeben. Gest. ichriftl. Anfragen unter L. M. 51 an die Geschäftsstelle erbeten. 1780

#### Baumpfähle-Lieferung.

Die Lieferung von fhanifierten Baumpfahlen und gwar: 400 Stud 3,50 m lang und 6-8 cm Durchmeffer am bunnen €

foll bergeben werben. Schriftliche Angebote find verichloffen und mit ber Auffdrift impfable=Lieferung" verfeben fpateftens bis 15. 3uli D. 30., pormittage 9 Hhr, anber eingureichen. Bon ben naberen Bebingungen fann auf unferem Buro, Gitlinger-

traße 6, Ginficht genommen werben. Rarlerube, ben 5. Juli 1915. Städtifche Gartendireftion.

KARLSRUHE i.B., Ettlingerstrasse Haltestelle der Strassenbahn, 5 Minnten vom Hauptbahnhof. Schöne, gediegen ausgestattete Fremdenzimmer von M. 2.50 an

Räume zu Ausstellungszwecken. Vorzügliche Küche. Reine Weine. Guter Mittagstisch. Freiherri. von Seldeneck'sche Expert-Biere. Zwei grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienfeste. Billard. Gartenwirtschaft. Telefon 751. Jakob Verweyen, Geschäftsführer.

## Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Berpflegungsfat 2 Mart 50 Big. für den Tag. Nähere Auskunft und Anmelbung bei ber Direttion des ftadt. Krantenhaufes Rarleruhe.

#### Bibliothet d. Vereins vom hl. Carl Borromans.

Karlernhe. Geöffnet Countage.

St. Stefanspfarrei: Soffenfir. 27, 1. St., 11/,-23/4Uhr. Bernharduspfarrei: Bernhardstraße 15. 11-12 Uhr.

Liebfrauenpfarrei: Safristeianbau ber Liebfrauenfirche 2.St., Ging. Marienftr. 11-12Uhr. St. Beters und Baulspfarrei: Mheinfir. 3, 11-12 u. 21/2-4 Uhr. St. Bonifatiuspfarrei:

Grensftr. 7, 11-121/2 Uhr, auch Mittwochs 7 - 8 Uhr abends. St. Jojepheluratie (Stabtteil Grunwintel:)

Beppelinftr. 42, 1/211-1/212 Uhr. St. Mifolausfuratie : Pfarrhaus 11—12 Uhr.

Durlad: Pfarrhaus, 1-3 Uhr.

Kathol. Männerverein der Offfadt. Gott bem Milmächtigen hat es

iges treues Mitglieb, herrn Rarl Klumpp Lofomotivführer

efallen, unfer liebes, langiah

aus biefer Beitlichfeit abs

Bir bitten bie verehrlichen Mitglieber um bas Gebet für die Seelenruhe bes Berftorbenen, fowie um recht gablreiche Beteiligung bei ber Beerbige

Die Beerbigung finbet am Mittwoch, ben 12. Juli, nachui. halb 3 Uhr, von der Friedhof fapelle aus ftatt. Der Borftand.

Baden-Württemberg

**BADISCHE**